



Demo in Bern vom 6. Januar 2024. Credit: Bern for Palestine

Palästina-News Nr. 33, Januar 2024

Was man in der Schweiz nicht erfährt

Ziel dieses Newsletters ist es, die Information über das Geschehen in Palästina und Israel zu verbessern. Zu diesem Zweck werden Artikel aus englischsprachigen Online-Zeitungen, Online-Portalen, Publikationen, etc. in gekürzter Form zitiert. Redigiert von Martin Luzi Buechi (MLB).

Unter **Quellen** findet sich jeweils der Link zum Originalartikel und/oder zum Publikationsmedium. Die vorliegenden redigierten Artikel sind teilweise stark gekürzt und können darum nur unvollständig die Meinungen der Autoren und Autorinnen wiedergeben.

Mail: palnews@bluewin.ch

Website: www.palaestina-news.ch

Inhaltsverzeichnis

- ***Gaza-Streifen: Staaten sind gemäss dem Völkerrecht verpflichtet, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord zu verhindern***
- ***Unerträgliche Pietätlosigkeit: Israels Präsident beschriftet eine Granate***
- ***Israelische Kinder singen: "Wir werden alle in Gaza vernichten".***
- ***Jüdischer Rassismus gegen die (jüdischen) Mizrachim in Israel***
- ***Mutwillige Zerstörungen von Moscheen und Kirchen durch die israelische Armee***
- ***Westjordanland: "Zeitlupengenozid" hat nie aufgehört***
- ***Der ehemalige Shin Bet Chef Ami Ayalon über den "Tag danach" und über falsche Vorstellungen/Irrglauben in Israel***
- ***Meinungsumfrage in der West Bank und im Gazastreifen zwischen dem 22. November und dem 2. Dezember 2023***

Gaza-Streifen: Staaten sind gemäss dem Völkerrecht verpflichtet, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord zu verhindern

UN-Ausschuss für die Beseitigung der Rassendiskriminierung

Während sich die Abstimmung über die Gaza-Resolution im UN-Sicherheitsrat verzögert hatte, warnte der UN-Ausschuss für die Beseitigung der Rassendiskriminierung (CERD) vor Hassreden und entmenslichenden Äusserungen gegenüber Palästinensern und Palästinenserinnen und äusserte ernste Bedenken hinsichtlich der Verpflichtung Israels und anderer Staaten, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord zu verhindern. Hochkommissar für Menschenrechte, Genf, 21. Dezember 2023.



Ein Palästinenser trägt ein Opfer von israelischen Angriffen auf Häuser in Rafah im südlichen Gazastreifen weg; Oktober 17. REUTERS/Ibraheem Abu Mustafa

In a decision adopted December 21, 2023 under its Early Warning and Urgent Action Procedures, the CERD said it is *“gravely concerned about the resumption of the brutal hostilities in the occupied Gaza Strip on 1 December 2023 after a seven-day ‘pause.’*”

It was deeply shocked by the intensified, brutal and indiscriminate Israeli bombardments from the air, land and sea all across the occupied Gaza Strip and the expansion of the Israeli military ground operation to the south of the occupied Gaza Strip, resulting in the killing of about 20,000 Palestinians. The catastrophic humanitarian crisis in the occupied Gaza Strip, it said, raised serious concerns regarding the obligation of Israel and other State parties to prevent crimes against humanity and genocide.

The Committee also voiced its grave concerns about the racist hate speech, incitement to violence and genocidal actions, as well as dehumanising rhetoric targeted at Palestinians since 7 October 2023 by Israeli senior government officials, Parliament members, politicians and public figures.

[Video](#) by Bruno Maçães on racist hate speech by Israeli senior officials. (Bruno Maçães is a former Minister of European Affairs in Portugal and represented his country in Brussels during the eurozone crisis, the first Ukraine war and Brexit).

In einer Entscheidung, die am 21. Dezember 2023 im Rahmen des Frühwarn- und Dringlichkeitsverfahrens angenommen wurde, erklärte der CERD, er sei *“zutiefst besorgt über die Wiederaufnahme der brutalen Feindseligkeiten im besetzten Gazastreifen am 1. Dezember 2023 nach einer siebentägigen ‘Pause’.*”

Es war zutiefst schockiert über die verstärkten, brutalen und wahllosen israelischen Bombardierungen aus der Luft, zu Lande und zu Wasser im gesamten besetzten Gazastreifen und die Ausweitung der israelischen Bodenoperationen auf den Süden des besetzten Gazastreifens, die zur Tötung von etwa 20'000 Palästinensern geführt haben. Die katastrophale humanitäre Krise im besetzten Gazastreifen werfe ernste Bedenken hinsichtlich der Verpflichtung Israels und anderer Vertragsstaaten auf, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord zu verhindern.

Der Ausschuss äusserte auch seine grosse Besorgnis über die rassistischen Hassreden, die Aufstachelung zur Gewalt und zu völkermörderischen Handlungen sowie die entmenschliche Rhetorik, die seit dem 7. Oktober 2023 von hochrangigen israelischen Regierungsbeamten, Parlamentsmitgliedern, Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gegen Palästinenser und Palästinenserinnen gerichtet wird.

[Video](#) von Bruno Maçães über rassistische Hassreden von hochrangigen israelischen Beamten. (Bruno Maçães ist ein ehemaliger Minister für europäische Angelegenheiten in Portugal und vertrat sein Land in Brüssel während der Krise der Eurozone, des ersten Ukraine-Kriegs und des Brexit).

Unerträgliche Pietätlosigkeit: Israels Präsident signiert eine Granate

Haaretz

Präsident Isaac Herzog schrieb den Satz *"Ich verlasse mich auf dich"* auf eine Granate, die auf Gaza geschossen werden sollte und ein Kind in Gaza hätte treffen können. Netta Ahituv, Jan 3, 2024

What statesmanship is there in the signing of a lethal munition, which in the eyes of the world represents Israel's greatest sin in this war – sowing devastation in Gaza and killing innocents? Last week, a picture made the rounds of social media showing President Isaac Herzog writing the phrase *"I rely on you"* on a shell to be dropped on Gaza. He is surrounded by smiling soldiers in what looks like a joyful scene. Had Israel officially declared the goal of the present war to be *"revenge,"* in the most superficial and primitive sense of the term – to do harm to all those who represent Hamas in our eyes; i.e., all Gazan, including little children – maybe there would be a place for a picture in which the president is signing a shell that is about to wreak destruction and kill people who aren't necessarily part of Hamas. Israel's President is supposed to be a nonpartisan national symbol, "citizen no. 1", supposedly a unifying figure above politics.



President Isaac Herzog writing on a shell. Credit: Haim Tzach / GPO

Wie staatsmännisch muss ein Präsident sein, um eine tödliche Granate beschriften zu können, die in den Augen der Welt die grösste Sünde Israels in diesem Krieg darstellt - Verwüstung in Gaza zu säen und Unschuldige zu töten? Letzte Woche ging ein Bild durch die sozialen Medien, auf dem Präsident Isaac Herzog die Worte *"Ich zähle auf dich"* auf eine Granate schreibt, die auf Gaza abgefeuert werden soll. Umringt ist er von lächelnden Soldaten, was wie eine fröhliche Szene aussieht. Hätte Israel offiziell erklärt, das Ziel des gegenwärtigen Krieges sei *"Rache"* im oberflächlichsten und primitivsten Sinne des Wortes - all denen Schaden zuzufügen, die in unseren Augen die Hamas repräsentieren, d.h. allen Menschen in Gaza, einschliesslich kleiner Kinder - dann wäre vielleicht ein Bild angemessen, auf dem der Präsident eine Granate signiert, die Zerstörung anrichten und Menschen töten wird, die nicht notwendigerweise der Hamas angehören. Israels Präsident sollte ein überparteiliches nationales Symbol sein, der *"Bürger Nr. 1"*, angeblich eine vereinigende Figur über der Politik stehend.



UNICEF: Gaza ist für Kinder der gefährlichste Platz auf der Welt. Credit: WAFA News Agency

Israelische Kinder singen: "Wir werden alle in Gaza vernichten".

Electronic Intifada

Der israelische öffentliche Rundfunksender "Kan" hat ein Lied auf X (früher Twitter) hochgeladen, in dem israelische Kinder die Massenvernichtungskampagne der israelischen Armee gegen die palästinensische Bevölkerung im Gazastreifen feiern und unterstützen.

Video: <https://twitter.com/i/status/1726334346431479989>

Israelische Kinder singen: "Wir werden alle in Gaza vernichten". "The Friendship Song 2023". Lyrics by Ofer Rosenbaum and Shulamit Stoler



Israel's national broadcaster Kan uploaded this song to X (formerly Twitter) in which Israeli children sing in celebration and support for the Israeli army's mass extermination campaign of Palestinians in Gaza. The sweet faces of children make an incongruous accompaniment to the genocidal lyrics of the so-called Friendship Song 2023. "Autumn night falls over the beach of Gaza, planes are bombing, destruction, destruction," the children sing in angelic voices. "Within a year we will annihilate everyone, and then we will return to plow our fields."

Kan, the Israeli broadcaster, posted the full video of the song on its X account on Sunday but deleted it a short time later amid an outcry from Israeli and other users. Some expressed concern that it would help "Hamas propaganda," while others appeared genuinely disgusted by the video's violent and genocidal messages. The lyrics were translated for *The Electronic Intifada* by independent writer and filmmaker David Sheen and you can watch here [a subtitled video](#) of the song.

Erste Strophe:

Herbstnacht fällt über den Strand von Gaza
Flugzeuge bombardieren, Zerstörung,
Zerstörung
Schau, die IDF überschreitet die Grenze um die
Hakenkreuzträger auszulöschen
In einem weiteren Jahr wird es dort nichts mehr
geben
Und wir werden sicher in unsere Häuser
zurückkehren
Innerhalb eines Jahres werden wir alle
vernichten
Und dann werden wir zurückkehren, um unsere
Felder zu pflügen

Refrain:

Und wir werden uns an alle erinnern
die Hübschen und die Reinen
Wir werden unsere Herzen nie vergessen lassen
eine Freundschaft wie diese vergessen
Liebe mit Blut geheiligt
Du wirst zurückkehren und unter uns blühen

Zweite Strophe:

Uns sind die Worte ausgegangen
Unsere Seele schreit noch immer
Unsere Seele singt nicht nur
Heute kämpft unsere Seele auch
Ein Volk
Das Volk für immer und ewig
Wir werden nicht aufhören, unsere Heimat zu
schützen
Wir werden nicht schweigen
Wir werden der Welt zeigen
wie wir heute unseren Feind vernichten

Refrain

Jüdischer Rassismus gegen die (jüdischen) Mizrachim in Israel

Neuere Studien, die auf der Erforschung der lokalen Diskriminierungsmuster und der Dekonstruktion von antiarabischem Rassismus und Islamophobie in Amerika und Europa basieren, konzentrieren sich nun zunehmend auch auf Fragen von Rasse und Rassismus im Nahen Osten. Neue historische Erkenntnisse lenken den Blick zunehmend auf die Hinterlassenschaften der Sklaverei in den osmanischen, persischen und arabischen Herrschaftsgebieten. Es geht darum aufzuzeigen und zu verstehen, wie Formen rassistischer Hierarchisierung bereits vor der Ankunft der europäischen Imperialmächte existierten und teilweise durch diese verschärft wurden. Diese Forschung fokussiert darum auf den Rassismus gegen Arbeitsmigration und marginalisierte indigene Bevölkerungsgruppen oder Flüchtlinge als Folge von Kolonialismus, Krieg, Austerität und Revolution. Ein Beispiel dafür sind die Mizrachim, eine jüdische Bevölkerungsgruppe in Israel, die nach der Nakba aus Afrika und besonders aus dem Nahen Osten immigrierte.

Die folgenden Textausschnitte stammen aus zwei längeren Beiträgen aus **+972** und aus **Lateral**.

Mizrahi-washing: The new face of Israeli propaganda

+972

Eine neue Art von Pro-Israel-Aktivismus nutzt die Unterdrückung der Mizrahi-Juden aus, um die Unterdrückung der palästinensischen Bevölkerung u rechtfertigen. Lihi Yona 25. Juni 2020

Mizrahi Jews have received growing global attention over the last few years. More and more people are finally recognizing that not all Jews in Israel are of European descent, that many arrived from Middle Eastern and Muslim countries where they were religious minorities, and that successive generations have faced discrimination since arriving in the country.



Activists from the Mizrahi left group *Shovrot Kirov* and the *Kan2Come* collective block Tel Aviv's Ayalon Highway during anti-government protests, March 26, 2023. (Keren Manor/Active-stills.org)

As international attention has increased, however, it has also brought with it a new wave of Mizrahi voices who insist on utilizing their identity for the purposes of *hasbara*, or PR for the Israeli government. According to these views, recognizing Mizrahi history inevitably leads one to understand that Palestinians err in casting Israelis as privileged oppressors. This argument is misguided and misleading.

If the past decade saw the rise of pinkwashing (the emphasis on limited LGBTQ rights in Israel to depict the country as a modern, enlightened democracy), these new Mizrahi voices provide a window onto an emerging trend of Mizrahi-washing: using the Mizrahi narrative to try and better Israel's image around the world under the guise of "authenticity." In so doing, these activists are attempting to distance the country's image from that of the white European colonizer, while situating Mizrahi Jews as the ultimate racialized victim in the region and utilizing their past and present marginalization as the decisive argument against Palestinian demands.

Die Mizrahi-Juden haben in den letzten Jahren weltweit an Aufmerksamkeit gewonnen. Immer mehr Menschen erkennen endlich an, dass nicht alle Juden in Israel europäischer Abstammung sind, dass viele von ihnen aus Ländern des Nahen Ostens und aus muslimischen Ländern kamen, in denen sie religiöse Minderheiten waren, und dass aufeinanderfolgende Generationen seit ihrer Ankunft im Land Diskriminierungen ausgesetzt waren.

Die zunehmende internationale Aufmerksamkeit hat jedoch auch eine neue Welle von Mizrahi-Stimmen hervorgebracht, die darauf bestehen, ihre Identität für *Hasbara*-Zwecke oder als PR für die israelische Regierung zu nutzen. Die Anerkennung der Geschichte der Mizrahi führt nach der Auffassung unweigerlich zu der Schlussfolgerung, dass die palästinensische Bevölkerung einen Fehler begeht, wenn sie alle Israelis als privilegierte Unterdrücker darstellen. Dieses Argument sei falsch und irreführend.

Während im letzten Jahrzehnt das *Pinkwashing* aufkam (die Betonung der eingeschränkten LGBTQ-Rechte in Israel, um das Land als moderne, aufgeklärte Demokratie darzustellen), bieten diese neuen Mizrahi-Stimmen ein Fenster zu einem aufkommenden Trend des *Mizrahi-Washing*: die Verwendung des Mizrahi-Narrativs, um Israels Image in der Welt unter dem Deckmantel der "Authentizität" zu verbessern. Auf diese Weise versuchen diese Aktivisten und Aktivistinnen, das Image des Landes von dem der weißen europäischen Kolonisatoren zu distanzieren, während sie die mizrachischen Juden als das ultimative rassistische Opfer in der Region darstellen und ihre vergangene und gegenwärtige Marginalisierung als ein entscheidendes Argument gegen die palästinensischen Forderungen (für Gleichberechtigung. Anm. Red.) verwenden.

Lateral

Co-Option and Erasure: [Mizrahi Kultur in Israel](#). Sascha Crasnow, Spring 2021

Die "pro-demokratischen" Proteste der letzten Jahre, wie sie von vielen genannt wurden, dienten als wichtige Gegenmassnahme gegen die antidemokratische Agenda der radikalen Rechten. Sie spiegelten jedoch, zumindest in ihrer Anfangsphase, eher die Interessen einer weitgehend säkularen, städtischen, liberalen aschkenasischen Elite wider - einer Elite, die nicht bereit ist, ihre eigene Mitschuld an den seit langem bestehenden Hierarchien zu hinterfragen, die sowohl für Palästinenser und Palästinenserinnen als auch die Mizrahim alles andere als "demokratisch" waren.

Much of the rhetoric around racialized discrimination in Israel centers on Israeli Jewish treatment of Palestinians. These divisions between Israeli Jews and Palestinians are often rooted in an imaginary homogenous Israeli Jewish population in opposition to a distinctly

Ein Grossteil des Diskurses über rassistische Diskriminierung in Israel konzentriert sich auf die Behandlung der palästinensischen Bevölkerung durch israelische Juden und Jüdinnen. Diese Spaltungen zwischen der jüdischen und palästi-

“other,” and equally homogenous, Palestinian population read as different racially (Arab), religiously (Muslim, despite a significant Christian population), and culturally (through an Orientalist lens). However, an examination of the experience of Mizrahi Jews can be instructive as to the ways that racism and Zionist white supremacy function within Jewish Israeli society - through a hegemonic Israeli Jewish identity rooted in Ashkenazi identification and experiences. As sociologist Ronit Lentin has demonstrated, Israel's settler colonialism is implemented in a racialized fashion both with regard to the Palestinians and the non-Ashkenazi/white Jewish populations across Palestine and Israel.



Activists from [Shovrot Kirof](#) stand in front of the ruins of the Givat Amal neighborhood, Tel Aviv, April 11, 2022. (Oren Ziv)

Mizrahim historically suffered no contradiction between being a Jew and an Arab simultaneously. The advent of Zionism and the establishment of the Israeli State drove a wedge between Mizrahim and their origins, and replaced their Jewish – Arab identity with a new Israeli identity based on European ideals as well as hatred of the Arab world. From the moment of their arrival in Israel, Mizrahim were forced to deny their Jewish-Arab identity which they had held for centuries in Arab countries and in Palestine. The inevitable outcome was an irreconcilable Mizrahi denial of its own past which gradually evolved into self-hatred. The severe racial conflict within Israel, its resulting class division as well as its impact on the Israeli-Palestinian conflict, is absent from most discourse on Middle Eastern history and politics.

nenschen israelischen Bevölkerung wurzeln oft in einer imaginären homogenen israelisch-jüdischen Bevölkerung, die einer eindeutig "anderen" und ebenso homogenen palästinensischen Bevölkerung gegenübergestellt wird, die als rassistisch (arabisch), religiös (muslimisch, obwohl es auch eine bedeutende christliche Bevölkerung gibt) und kulturell (durch eine orientalistische Linse) anders wahrgenommen wird. Eine Untersuchung der Erfahrungen der Mizrahi-Juden kann jedoch aufschlussreich sein, wenn es darum geht zu verstehen, wie Rassismus und zionistische weiße Vorherrschaft innerhalb der jüdisch-israelischen Gesellschaft funktioniert - durch eine hegemoniale israelisch-jüdische Identität, die in der aschkenasischen Identifikation und Erfahrung verwurzelt ist. Wie die Soziologin Ronit Lentin gezeigt hat, wird der israelische Siedlerkolonialismus sowohl gegenüber der palästinensischen als auch gegenüber der nicht-aschkenasischen/weißen jüdischen Bevölkerung in Palästina und Israel auf rassifizierte Weise umgesetzt

Für die Mizrachim war es historisch gesehen kein Widerspruch, gleichzeitig jüdisch und arabisch zu sein. Das Aufkommen des Zionismus und die Gründung des israelischen Staates trieb aber einen Keil zwischen die Mizrachim und ihre Herkunft und ersetzte ihre jüdisch-arabische Identität durch eine neue israelische Identität, die auf europäischen Idealen und dem Hass auf die arabische Welt basierte. Seit ihrer Ankunft in Israel waren die Mizrachim gezwungen, ihre jüdisch-arabische Identität zu verleugnen, die sie jahrhundertlang in den arabischen Ländern und in Palästina bewahrt hatten. Die unvermeidliche Folge war eine unversöhnliche mizrachische Verleugnung der eigenen Vergangenheit, die sich allmählich in Selbsthass verwandelte. Der schwere Rassenkonflikt innerhalb Israels, die daraus resultierende Spaltung in Klassen und ihre Auswirkungen auf den israelisch-palästinensischen Konflikt werden in den meisten Diskursen über die Geschichte und Politik des Nahen Ostens ignoriert.

Mutwillige Zerstörungen von Moscheen und Kirchen durch die israelische Armee

The Jordan Times, Middle East Monitor und Electronic Intifada

Die antike Große Omari-Moschee in Gaza ist das jüngste Opfer des israelischen Krieges gegen die belagerte Enklave. Seit dem 7. Oktober 2023 sind palästinensische archäologische Stätten und Kulturdenkmäler von Tel Aviv ins Visier genommen worden, über 195 Stätten wurden beschädigt oder zerstört. Angesichts von Tod und Vertreibung in der belagerten Enklave ist die Auslöschung des Kulturerbes ein Angriff auf die palästinensische Identität und die Präsenz in dem Land. *Middle East Monitor*, Dec 14, 2023



Omari Grand Mosque in Gaza City on April 13, 2023. Credit: Ali Jadallah/ Anadolu Agency]

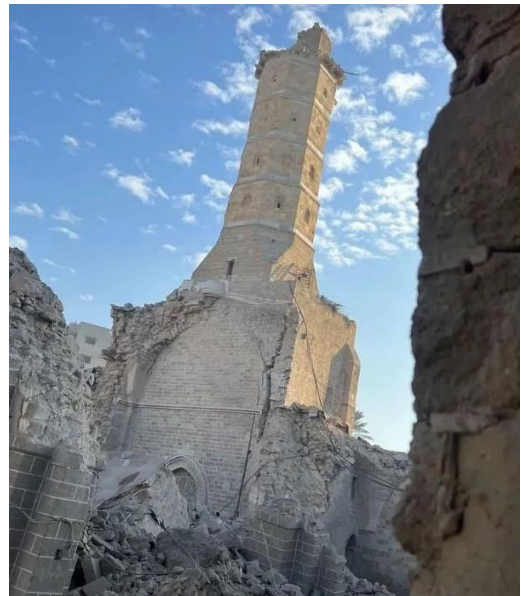
Die Grosse Moschee von Gaza, die auch als Grosse Omari-Moschee bekannt ist, ist die grösste und älteste Moschee im Gaza-Streifen.

Ursprünglich befand sich an diesem Ort ein alter palästinensischer Tempel, der später von den Byzantinern genutzt wurde, im 7. Jahrhundert n. Chr. wurde sie in eine Moschee umgewandelt.

The Israeli army bombed the Grand Omari Mosque, December 8, 2023

Die Moschee wurde von den Mamelucken und den Osmanen im 13. bzw. 16. Jhr. n. Chr. mehrmals restauriert und wieder aufgebaut. Diese Moschee befindet sich im nördlichen Gaza-Streifen, wo die brutalen Besatzungstruppen ihre Aggression verstärken, so dass es derzeit nicht möglich ist, das Ausmass der Zerstörung genau zu bestimmen (*The Jordan Times*, 5. November 5, 2023).

Es war ein Ort der Gelassenheit. Jetzt ist ein grosser Teil davon zerstört. Einst war die Moschee ein Zentrum für Gebete und Besinnung, und ihre Pracht war in das Gefüge Palästinas eingewoben. Sie war eine der grössten Moscheen Palästinas und beherbergte in ihren Mauern eine Bibliothek mit Dokumenten und seltenen Büchern. Sie war ein wichtiger Wissensspeicher. Wenn man draussen aufmerksam zuhörte, konnte man Geschichten über alte Weisheiten hören, die in den Wind geflüstert wurden (*Electronic Intifada*, Dezember 6, 2023).



Al-Sayyid-Haschem-Moschee, die Moschee, die über dem Grab des Grossvaters des Propheten, Haschem Bin Abd Manaf, errichtet wurde. Sie wurde 1917 im Ersten Weltkrieg zerstört und wieder aufgebaut, aber die ständigen israelischen Bombardierungen in ihrer Umgebung führten dazu, dass einige ihrer Mauern Risse bekamen. Das Gleiche gilt für die Sheikh-Zakaria-Moschee im Daraj, die im 5. Jhr n. Chr. errichtet wurde.

Blick auf die zerstörte Scheich-Zayed-Al-Nahyan-Moschee nach dem israelischen Angriff im Stadtteil Al-Ketibe in Gaza-Stadt, Gaza, November 4, 2023. Credit: Ali Jadallah/Anadolu Agency

Arbitrary destruction of a mosque in Gaza by Israeli soldiers (video)

[Beunruhigendes Filmmaterial](#) zeigt, wie israelische Soldaten eine Moschee in Gaza entweihen und zerstören. Die Soldaten sind zu sehen, wie sie in eine behelfsmässige Toilette defäkieren, auf den Boden spucken und wahllos Schüsse abfeuern. Middle East Monitor, 4. Januar 2024.

Other damaged archeological sites

The Shrine of Ibrahim Al-Khalil is located in the large village of Abasan, and directly to the south of the shrine, there is a floor made of beautiful colored mosaics with drawings that varied between birds, plant leaves, decorative scrolls, writings, and the "Mafruka" swastika decoration. This floor dates back to the year 606 AD. There are many other ancient mosques that carry many cultural values, such as the Al-Maghribi Mosque and the Al Makma Al Bardabek Mosque.



The site of the strike on the Church of Saint Porphyrius in Gaza, on October 20. Credit: Abed Khaled/AP

Among the archaeological facilities that were damaged by the Israeli bombing of Gaza is the Sabil of Sultan Abdul Hamid, or what is known as the "Sabil of Al-Rifa'iyya." It is one of the oldest monuments known in the Ottoman era, and it is the only remaining Sabil. The Sabil was built in 1570 AD, and is located in Al Wahda Street in the Daraj neighbourhood near the Pasha Palace Museum, and to this day it still maintains the old form of its building.

Other sites are the Port of Anthedon, a UNESCO World Heritage Centre or the archaeological site of Balakhia, an archaeological site located northwest of the ancient city of Gaza in Palestine. The site is a port dating back to the Hellenistic period, which continued to exist until the Byzantine era ([The Jordan Times](#)).

Weitere beschädigte archäologische Stätten

Das Heiligtum des Ibrahim Al-Khalil liegt in dem grossen Dorf Abasan. Unmittelbar südlich des Heiligtums befindet sich ein Fussboden mit wunderschönen farbigen Mosaiken, auf denen Vögel, Pflanzenblätter, dekorative Schriftrollen, Schriften und das "Mafruka"-Hakenkreuz abgebildet sind. Der Boden stammt aus dem Jahr 606 n. Chr. Es gibt auch viele alte Moscheen, die viele kulturelle Werte enthalten, wie die Al Maghribi Moschee und die Al Makma Al Bardabek Moschee.

Zu den archäologischen Stätten, die durch die israelische Bombardierung des Gazastreifens beschädigt wurden, gehört der Sabil (*Brunnenstube*) von Sultan Abdul Hamid, auch bekannt als "Sabil von Al-Rifa'iyya". Es ist eines der ältesten bekannten Denkmäler aus osmanischer Zeit und der einzige erhaltene Sabil. Der Sabil wurde 1570 n. Chr. erbaut und befindet sich in der Al-Wahda-Strasse im Daraj-Viertel in der Nähe des Pascha-Palastmuseums und hat bis heute seine ursprüngliche Form behalten.



The Church of Saint Porphyrius, in Gaza city, before the war. The church has apparently been damaged, but not completely destroyed. Credit: Bernat Armangue / AP

Weitere Sehenswürdigkeiten sind der Hafen von Anthedon, ein UNESCO Weltkulturerbe, oder die archäologische Stätte von Balakhia, die sich nordwestlich der antiken Stadt Gaza in Palästina befindet. Es handelt sich um einen Hafen aus hellenistischer Zeit, der bis in die byzantinische Epoche existierte ([The Jordan Times](#)).

Westbank: "Zeitlupengenozid" wird seit dem 7. Oktober intensiviert

B'Tselem

In compliance with the Israeli law that seeks to equate the receipt of international funding with disloyalty, please note that last year, more than 50% of B'Tselem's funding came from foreign state entities. These are listed on the website of the Israeli Registrar of Associations (and elsewhere). Be that as it may, we remain loyal to dismantling the apartheid and occupation regime and to protecting human rights.



On Tuesday, 26 December 2023, at around 9:00 A.M., Civil Administration personnel came with a military and Border Police escort and two bulldozers to the northwestern part of Furush

Am Dienstag, den 26. Dezember 2023, gegen 9:00 Uhr morgens, kamen Mitarbeiter der Zivilverwaltung mit einer Militär- und Grenzpolizeieskorte und zwei Bulldozern in den nordwestlichen Teil von Furush Beit Dajan, einem

Beit Dajan, a village in the Jordan Valley. The forces demolished five homes of five families numbering 25 people in total, 8 of them minors. Three of the homes demolished were built before 1967. The forces also demolished three seasonal homes of three families numbering 20 people in total, 7 of them minors, as well as a concrete wall around one of them. In addition, the forces demolished a pool used to irrigate crops in a three-dunam plot of land.

Dorf im Jordantal. Die Einsatzkräfte zerstörten fünf Häuser von fünf Familien mit insgesamt 25 Personen, darunter 8 Minderjährige. Drei der zerstörten Häuser wurden vor 1967 erbaut. Die Streitkräfte zerstörten auch drei Saisonhäuser von drei Familien mit insgesamt 20 Personen, darunter 7 Minderjährige, sowie eine Betonmauer um eines der Häuser. Darüber hinaus zerstörten die Einsatzkräfte einen Teich, der zur Bewässerung der Felder auf einem Grundstück mit drei Dunam diente.

Video: <https://youtu.be/GtTqJuGdmaw>

On Wednesday, 27 December 2023, at around 9:00 A.M., Civil Administration personnel came with a military and Border Police escort, two bulldozers and a digger to the community of al-Jawaya in the South Hebron Hills. They demolished a home, leaving a family of eight, including four minors, homeless.

Am Mittwoch, den 27. Dezember 2023, gegen 9:00 Uhr morgens kamen Mitarbeiter der Zivilverwaltung mit einer Militär- und Grenzpolizeieskorte, zwei Bulldozern und einem Bagger in die Gemeinde al-Jawaya in den südlichen Hebronhügeln. Sie rissen ein Haus ab und machten eine achtköpfige Familie, darunter vier Minderjährige, obdachlos.

Video: <https://youtu.be/SFrOfrN0rWs>

Defense for Children International – Palestine

On January 7, 2024 Ruqaya Ahmad Odeh Jahalin, four, was shot in the back by Israeli forces around 5:30 p.m. while sitting in the backseat of a shared taxi van near an Israeli military checkpoint near the Palestinian village of Beit Ikse, northwest of Jerusalem in the central occupied West Bank, according to documentation collected by Defense for Children International - Palestine.

Am 7. Januar 2024 wurde Ruqaya Ahmad Odeh Jahalin, vier Jahre alt, von israelischen Streitkräften gegen 17.30 Uhr in den Rücken geschossen, in der Nähe eines israelischen Militärkontrollpunkts in der Nähe des palästinensischen Dorfes Beit Ikse, nordwestlich von Jerusalem im besetzten Westjordanland, als sie auf dem Rücksitz eines Sammeltaxis sass, gemäss der Dokumentation von Defense for Children International - Palestine.



Der ehemalige Shin Bet-Chef Ami Ayalon über den "Tag danach" und über falsche Vorstellungen/Irrglauben in Israel

Haaretz

"Eine falsche Vorstellung/Irrglauben war, dass die Palästinenser kein Volk sind. Sie sind bereit, für ihre Unabhängigkeit zu töten und getötet zu werden". In seinem ersten Interview seit Beginn des Gaza-Krieges im Oktober fordert der ehemalige Shin Bet-Chef Ami Ayalon die Freilassung aller Geiseln im Austausch gegen palästinensische Gefangene, darunter Marwan Barghouti, den er als den einzigen sieht, der das palästinensische Volk nach dem Ende des Krieges anführen kann. Yossi Melman; Jan 10, 2024

About leadership

"No. If anyone thinks that the Palestinians will surrender even if Sinwar returns to his maker, they don't know the Palestinians, or Hamas, or radical

Über Führungspersönlichkeit

"Wer glaubt, die Palästinenser würden sich ergeben, selbst wenn Sinwar zu seinem Schöpfer zurückkehrt, kennt weder die Palästinenser noch die Hamas noch

Islamic movements of the current century." To illustrate his position, Ayalon returns to the arrest in 1989 of Hamas founder Sheikh Ahmed Yassin, who had been paralyzed and confined to a wheelchair. *"When he was in prison, we looked after his health,"* he says.

"We at the Shin Bet opposed his release from prison. Among the commanders of the General Staff, there were some who snickered, 'What are you afraid of? He's not a leader; he's a poor guy in a wheelchair.' In response, I argued that the concept of leadership in the Arab and Muslim world is another thing people here don't understand because we look at a leader through Western eyes: their appearance on television, their hairstyle, or the baritone or bass timbre of their voice," Ayalon continues. *"It must be recalled that Sheikh Yassin, who, as leader of the movement, composed the Hamas manifesto, was to the Palestinians a symbol of their misery, to a great extent because of his physical disability and frail appearance."*

Israeli misconceptions

"The intelligence conception, which estimated that Hamas was deterred following the 2021 round of fighting. We measure it by hardware: How many Hamas terrorists we killed, how much weapons infrastructure or how many tunnels we destroyed. While they, the Palestinians, measure software. The metric to them is support in public opinion. After each round of violence, the support for Hamas and anyone fighting the occupation grows, and the Palestinian Authority, by not joining the violence, is perceived as Israel's collaborator."



Marwan Barghouti in court in 2002. Credit: AP Photo

Israel's big problem

"If we don't decide where we're going together and what the values are that bind us together, there is a risk that we'll keep fighting [wars] forever, just because that's the only time we're not fighting one another. The slogan 'we'll win together,' is true, but it holds only at wartime, when external enemies force us into a unity that we didn't choose. Our togetherness is hollow if it is an

die radikal-islamischen Bewegungen dieses Jahrhunderts." Um seine Position zu verdeutlichen, erinnert Ayalon an die Verhaftung des Hamas-Gründers Scheich Ahmed Jassin im Jahr 1989, der gelähmt und an den Rollstuhl gefesselt war. *"Als er im Gefängnis sass, haben wir uns um seine Gesundheit gekümmert",* sagt er.



Sheikh Ahmed Yassin, who symbolized the Palestinians' suffering in their eyes. Credit: Reuters

Wir vom Shin Bet waren gegen seine Entlassung. Unter den Kommandeuren des Generalstabs gab es einige, die lachten: 'Wovor habt ihr Angst? Er ist kein Anführer, sondern ein armer Mann im Rollstuhl. 'Ich antwortete ihnen, dass das Konzept der Führung in der arabischen und muslimischen Welt etwas ist, das die Menschen hier nicht verstehen, weil wir eine Führungspersönlichkeit mit westlichen Augen betrachten: ihr Aussehen im Fernsehen, ihre Frisur oder das Bariton- oder Bass-Timbre ihrer Stimme", fuhr Ayalon fort. *"Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass Scheich Yassin, der Führer der Bewegung, der das Hamas-Manifest verfasst hat, für die Palästinenser und Palästinenserinnen ein Symbol ihres Elends war, vor allem wegen seiner körperlichen Behinderung und seines gebrechlichen Aussehens.»*

Israelische Fehleinschätzungen

"Das Geheimdienstkonzept, das davon ausgeht, dass die Hamas nach der Kampfunde 2021 abgeschreckt sein wird. Wir messen das an der Hardware: wie viele Hamas-Terroristen wir getötet haben, wie viel Waffeninfrastruktur oder wie viele Tunnel wir zerstört haben. Sie, die Palästinenser und Palästinenserinnen, messen an der Software. Für sie ist die Unterstützung in der Öffentlichkeit der Massstab. Nach jeder Runde der Gewalt wächst die Unterstützung für die Hamas und alle, die gegen die Besatzung kämpfen, und die Palästinensische Autonomiebehörde, die sich der Gewalt nicht anschließt, wird als Kollaborateur Israels wahrgenommen."

Israels grosses Problem

«Wenn wir nicht entscheiden, wohin wir gemeinsam gehen und welche Werte uns verbinden, besteht die Gefahr, dass wir ewig [Kriege] führen, nur weil es die einzige Zeit ist, in der wir uns nicht gegenseitig bekämpfen. Der Slogan 'Gemeinsam siegen wir' ist wahr, aber er gilt nur in Kriegszeiten, wenn äussere Feinde uns zu einer

escape route from the real debate we are unable or unwilling to have, as the intensity of the dispute may lead us to civil war."

Einheit zwingen, die wir uns nicht ausgesucht haben. Unsere Einheit ist hohl, wenn sie ein Ausweg aus der wirklichen Auseinandersetzung ist, die wir nicht führen können oder wollen, weil die Intensität des Streits uns in einen Bürgerkrieg führen kann".

Meinungsumfrage in der West Bank und im Gazastreifen zwischen dem 22. November und dem 2. Dezember 2023

Palestinian Center for POLICY and SURVEY RESEARCH

Wide public support for Hamas' offensive on October the 7th, but the vast majority denies that Hamas has committed atrocities against Israeli civilians. Despite the increase in its popularity, the majority in both the West Bank and the Gaza Strip does not support Hamas. Support for President Mahmoud Abbas and his Fateh party drops significantly. Demand for Abbas's resignation is rising to around 90 percent, and even higher in the West Bank. Despite the decline in support for Fatah and Abbas, **the most popular Palestinian figure remains Marwan Barghouti**, a Fatah leader. Barghouti is still able to beat Hamas' candidate Ismail Haniyeh or any other.

Poll: <https://pcpsr.org/en/node/963>

Breite öffentliche Unterstützung für die Hamas-Offensive vom 7. Oktober, aber die grosse Mehrheit bestreitet, dass die Hamas Gräueltaten an israelischen Zivilisten begangen hat. Im Gazastreifen ist die Unterstützung für die Hamas gestiegen, aber nicht signifikant. Trotz der gestiegenen Popularität der Hamas unterstützt die Mehrheit sowohl in der Westbank als auch im Gazastreifen die Hamas nicht. Die Unterstützung für Präsident Mahmoud Abbas und seine Fateh-Partei nimmt deutlich ab. Die Forderung nach Abbas' Rücktritt steigt auf rund 90 Prozent, in der Westbank sogar noch höher. Trotz des Rückgangs der Unterstützung für Fateh und Abbas bleibt Marwan Barghouti von der Fateh der beliebteste palästinensische Politiker. Barghouti ist immer noch in der Lage, den Kandidaten der Hamas, Ismail Haniyeh, oder jeden anderen zu schlagen.

References

- **UN Committee on the Elimination of Racial Discrimination** (The CERD is the body of independent experts that monitors implementation of the Convention on the Elimination of All Forms of Racial Discrimination by its States parties): [Gaza Strip](#)
- **Haaretz** (liberale israelische Tageszeitung, hebräisch und englisch): [Israel's President](#) und Interview mit [Ami Ayalon](#)
- **The Electronic Intifada** (Palästinensische Online-Publikation, nonprofit, Chicago, USA): [annihilate everyone](#)
- **Middle East Monitor** (der MEMO, gegründet 2009, berichtet über den israelisch-palästinensischen Konflikt und den Mittleren Osten, nonprofit): <https://www.middleeastmonitor.com/>
- **The Jordan Times** (an independent English-language daily published by the Jordan Press Foundation): <https://www.jordantimes.com/>
- **+972 Magazine** (independent journalism from Israel-Palestine, NGO, u.a, von der Heinrich-Böll-Stiftung gefördert): [Mizrahi-Washing](#)
- **Lateral** (is the peer-reviewed, open access journal of the Cultural Studies Association): [Mizrahi Culture in Israel](#).
- **B'Tselem** (The Israeli Information Center for Human Rights in the Occupied Territories, Israel, nonprofit): https://www.btselem.org/about_btselem
- **Defense for Children International - Palestine (DCIP)** (an independent, local Palestinian child rights organization dedicated to defending and promoting the rights of children living in the West Bank, including East Jerusalem, and the Gaza Strip: <https://www.dci-palestine.org/tags/news>
- **Policy and Survey Research (PSP)** (an independent Palestinian nonprofit institution and think tank of policy analysis and academic research): <https://www.pcpsr.org/en>